

KULTIVIERT

DER REISEFÜHRER

BADEN-
WÜRTTEMBERG

BAYERN

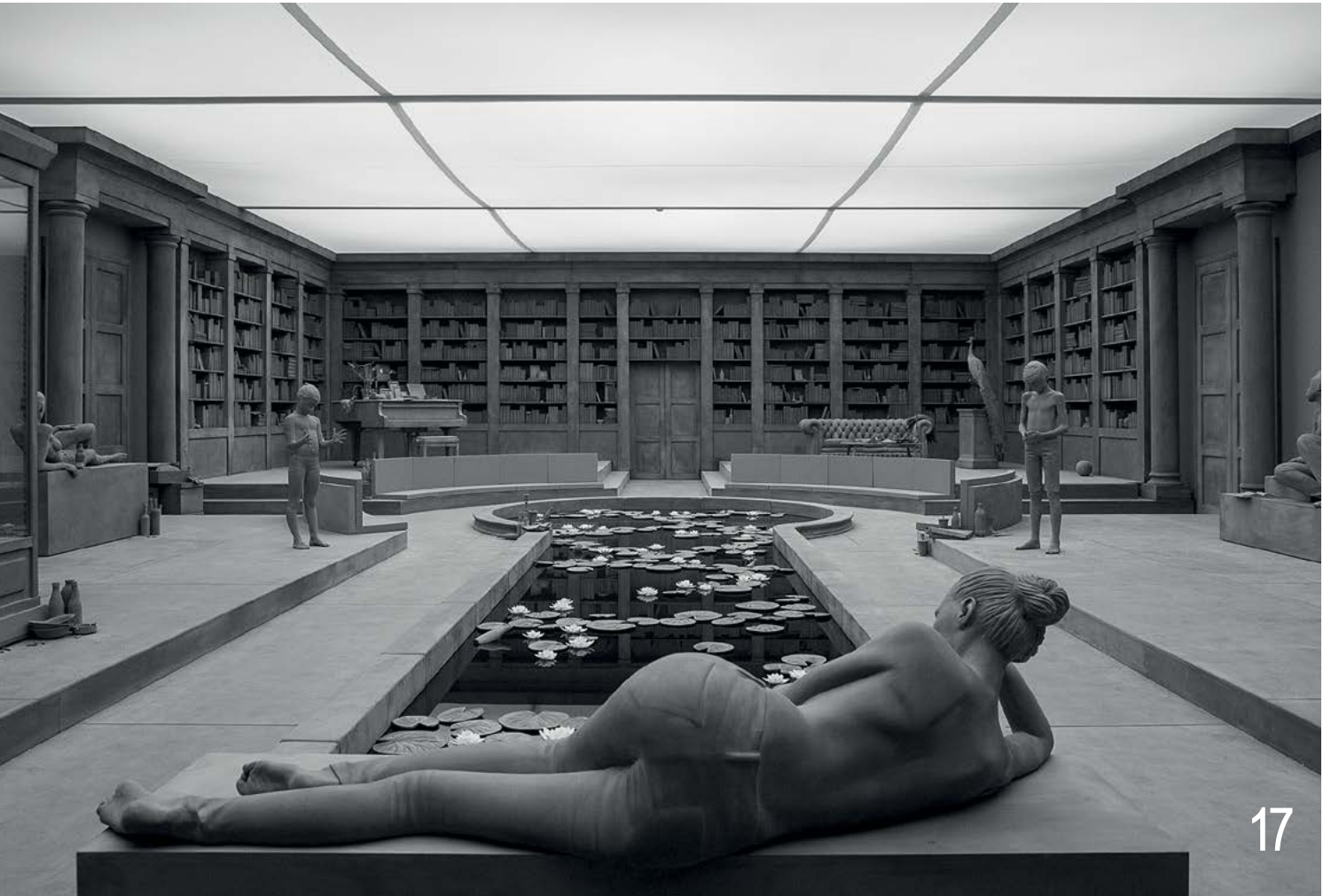
BERLIN

HESSEN

NIEDERSACHSEN

NORDRHEIN-
WESTFALEN

THÜRINGEN



17

Kunstmuseum Wolfsburg
HANS OP DE BEECK – OUT OF THE ORDINARY



7

Badisches Landesmuseum
Schloss Karlsruhe



14

Deutsches Architekturmuseum
Frankfurt



22

Kunsthalle Düsseldorf

Inhalt

3 BADEN-WÜRTTEMBERG

Staatliche Schlösser und Gärten Baden-Württemberg | Museum Frieder Burda, Baden-Baden | Haus der Geschichte Baden-Württemberg, Stuttgart
Staatliches Museum für Naturkunde Karlsruhe | Staatliche Kunsthalle Karlsruhe | Staatsgalerie Stuttgart | Technoseum Mannheim | Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg | Badisches Landesmuseum Schloss Karlsruhe

8 BAYERN

Bayerisches Armeemuseum Ingolstadt | Museum im Kulturspeicher Würzburg | Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg | Buchheim Museum der Phantasie am Starnberger See | Jüdisches Museum Franken | Residenz Würzburg | Museum Mensch und Natur, München | Staatliches Textil- und Industriemuseum Augsburg (tim)

12 BERLIN

Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde | Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen | Gedenkstätte Berliner Mauer

13 HESSEN

Archäologisches Museum Frankfurt | Bergbau- und Stadtmuseum Weilburg | Deutsches Architekturmuseum Frankfurt (DAM) | Mathildenhöhe Darmstadt

15 NIEDERSACHSEN

Emslandmuseum Lingen | Dommuseum Hildesheim | Erdöl- und Erdgas-Museum in Twist | Hoffmann-von-Fallersleben-Museum, Wolfsburg
Kunstmuseum Wolfsburg | Städtische Galerie Wolfsburg | Stadtmuseum Schloss Wolfsburg

19 NORDRHEIN-WESTFALEN

Deutsches Bergbau-Museum Bochum (DBM) | Clemens Sels Museum Neuss | Gustav-Lübcke-Museum Hamm | Museum Hexenbürgermeisterhaus Lemgo
Kunst im Tunnel (KIT) Düsseldorf | Stiftung Kloster Dalheim | Kolumba Köln | Kunsthalle Düsseldorf | Kunstquartier Hagen/Osthaus Museum Hagen
Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland | Ludwiggalerie Schloss Oberhausen | Schloss und Park Benrath, Düsseldorf
Schloss Homburg | Von der Heydt-Museum, Wuppertal | Weserrenaissance-Museum Schloss Brake, Lemgo | Lippisches Landesmuseum Detmold

27 THÜRINGEN

Neues Museum Weimar

Liebe Leserinnen und Leser,

in den Händen halten Sie die mittlerweile 9. Ausgabe der KULTIVIERT. Wie bereits in den vorherigen Ausgaben, ist auch diese wieder ein Reiseführer zu den schönsten kulturellen Institutionen und Zielen in Deutschland. Unterteilt nach Bundesländern erhalten Sie schnell und übersichtlich eine genaue Darstellung von etwa 50 Kultureinrichtungen und deren Highlights des Ausstellungsjahres.

Unser Ziel war es wieder einmal, ein Gesamtwerk herauszubringen, das für den Leser ein ganzes Jahr lang aktuell ist und die Kulturlandschaft in ihrer großen und so unterschiedlichen Bandbreite darstellt.

Übrigens: Die hier dargestellten Museen und Betriebe sind ebenfalls auch Referenzen unserer Arbeit als bundesweiter Kulturdienstleister.

Nun aber wünschen wir Ihnen viel Spaß bei der Lektüre.

Herzlichst,

Ihr Kurt Strube

Geschäftsführender Gesellschafter WWS Strube GmbH



Impressum

Herausgeber:
WWS Strube GmbH
Holbeinstraße 2
49808 Lingen

Redaktion:
Dagmar Lühn

Layout:
Judith Tallen

Staatliche Schlösser und Gärten Baden-Württemberg

Themenjahr 2017: Über Kreuz

Reformation und Gegenreformation in Klöstern und Schlössern

Ab 02.04.2017

Reformation und Gegenreformation hielten mehr als 100 Jahre ganz Europa in Atem. Das Themenjahr 2017 begleitet auf eine Reise zu den Zeugnissen dieser Epoche und ihren Menschen, deren Leben schicksalhaft mit dem Kampf um den richtigen Glauben verwoben war. Das Veranstaltungsprogramm bietet ab dem 02. April 2017 Erkundungen, Sonderführungen, Inszenierungen, Festlichkeiten, Musik, Ausstellungen, Literatur und Vorträge.

1517: Ein Mönch namens Martin Luther veröffentlicht in Wittenberg 95 Thesen gegen den Ablasshandel. Reformen wurden der katholischen Kirche abverlangt, denn sie hatte sich weit von den christlichen Idealen entfernt. Ja selbst die Autorität des Papstes wurde in Frage gestellt. Das war der Auslöser für die Reformation. Kurze Zeit später definierte das Konzil von Trient (1545-1563) das Wesen der katholischen Kirche neu. Auf die Reformation folgte die Gegenreformation. Die Kirche war gespalten.

Aus dem Streit wurde schnell ein Flächenbrand, der ganz Europa erfasste und nicht mehr zu löschen war. Mehr als 100 Jahre lang tobten die Auseinandersetzungen. Es war ein Hin- und Herwogen um Macht und Religion. Den Fürsten diente das Glaubensbekenntnis zur machtpolitischen Selbstbehauptung. Selbstgefühl und Selbstdarstellung wurde mehr als jemals zuvor in höfischer Prachtentfaltung und kostbaren Besitztümern zum Ausdruck gebracht.

500 Jahre später steht das Jahr 2017 bei den Staatlichen Schlössern und Gärten Baden-Württembergs unter dem Motto „Über Kreuz“. Denn nirgendwo lässt sich die Vergangenheit mitreißender erleben als an den Originalschauplätzen. Kirchen, Klöster, Schlösser, Festungsrüden: Hier hat sich das Ringen um den Glauben einst abgespielt. Insgesamt 14 Monumente in Baden-Württemberg laden zum Themenjahr ein, den Schwerpunkt bilden Schloss Heidelberg und Schloss Weikersheim sowie Kloster Maulbronn und die ober-schwäbischen Klöster.

■ www.schloesser-und-gaerten.de



Museum Frieder Burda, Baden-Baden

„Sigmar Polke. Alchemie und Arabeske“

11.02. bis 21.05.2017

Als „Juwel im Park“ bezeichnete der New Yorker Architekt Richard Meier das 2004 eröffnete Museum Frieder Burda in Baden-Baden. Entlang der berühmten Lichtentaler Allee realisierte er eine einzigartige lichtdurchflutete Architektur, bei der Innen- und Außenraum, moderne Kunst und romantische Parklandschaft in ständigen Dialog treten.

Im Frühjahr präsentiert das Museum die Ausstellung „Alchemie und Arabeske“ mit Werken von Sigmar Polke (1941 – 2010), einem der größten Bilderfinder und bedeutendsten Maler Deutschlands. Seine Werke leben von gesteuerten Zufällen und bergen geheimnisvolle Überraschungen. Sie werden von einem besonderen Wort- und Bildwitz begleitet, der alles kategorisch Strenge durchbricht. In der Sommerausstellung vom 3. Juni – 8. Oktober 2017 stehen die Fotoleuchtkästen des kanadischen Künstlers Rodney Graham im Mittelpunkt. Der Salon Berlin, Schau- und Projektraum des Museum Frieder Burda in Berlin, stellt unter der Leitung von Patricia Kamp die vielfältigen Aspekte des Museumsprogramms und der Sammlung Frieder Burda vor.

■ www.museum-frieder-burda.de

(c) Museum Frieder Burda, Baden-Baden;
Foto Kazakov



Haus der Geschichte Baden-Württemberg, Stuttgart

Carl Laemmle presents ... Ein jüdischer Schwabe erfindet Hollywood

Noch bis zum 30.07.2017

Lebendige Geschichte, aufwendig inszeniert: Das Museum an der Stuttgarter Kulturmeile bildet mehr als 200 Jahre Landesgeschichte ab. Hollywood-Glanz leuchtet bis zum 30. Juli 2017 im Haus der Geschichte: Es zeigt die weltweit erste Ausstellung über einen Mann, der aus Oberschwaben in die USA auswanderte und dort vom Laufburschen zum Universal-Gründer und zu einem der international erfolgreichsten Filmproduzenten aufstieg. „Carl Laemmle presents... Ein jüdischer Schwabe erfindet Hollywood“ zeigt ein Leben wie im Film. Als 17-Jähriger verlässt Karl Lämmle 1884 Oberschwaben und wandert aus in die USA. 50 Jahre später ist Carl Laemmle ein legendärer Hollywood-

Produzent und Boss eines internationalen Filmkonzerns. Nach seinem Tod 1939 droht er immer mehr in Vergessenheit zu geraten, obwohl er Unvergessliches geschaffen hat. Carl Laemmle gründet die Universal Studios und macht Hollywood zur Traumfabrik. Unter seiner Ägide entstehen Filme und Figuren, die sich ins Gedächtnis einbrennen wie „Dracula“ oder „Die Mumie“. Er setzt als Marketinggenie und Global Player Maßstäbe. Und er rettet zahlreichen Menschen das Leben.

■ www.landesgeschichten.de und
www.hdgbw.de



Haus der Geschichte Baden-Württemberg

Staatliches Museum für Naturkunde Karlsruhe

Kleine Sonderausstellung „Wölfe“

Noch bis 02.04.2017

Kommen die Wölfe zurück? Die Wanderausstellung des Senckenberg Museums für Naturkunde Görlitz greift die wichtigsten Fragen zur Rückkehr der Wölfe in Deutschland auf und informiert dabei über Biologie und Lebensweise dieser Tiere. Seit dem Ende des 19. Jahrhunderts waren freilebende Wölfe aufgrund der Bejagung aus Deutschland verschwunden. Im Jahr 1990 wurden die Tiere bundesweit unter gesetzlichen Schutz gestellt, der Grundstein für die Rückkehr der Wölfe war gelegt. So konnten sich aus Nachbarländern eingewanderte Wölfe im Osten Deutschlands wieder ansiedeln, im Jahr 2000 wurde das erste Wolfsrudel mit Jungen in der Oberlausitz gesichtet. Vor allem in Teilen Sachsens und Brandenburgs gibt es mittlerweile mehrere Rudel. Nachweise in Sachsen-Anhalt, Mecklenburg Vorpommern, Niedersachsen, Hessen und auch Schleswig-Holstein zeigen aber, dass sie sich weiter ausbreiten.

Die Ausstellung folgt der Spur der Wölfe und gibt gleichzeitig Einblick in moderne Untersuchungsmethoden von Wildbiologen.



Foto: Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz

■ www.smnk.de

Staatliche Kunsthalle Karlsruhe

„Cézanne. Metamorphosen.“

28.10.2017 bis 11.02.2018

„Cézanne. Metamorphosen“ ist eine große Sonderausstellung des Landes Baden-Württemberg in der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe. Das Projekt schließt an die zahlreichen, international beachteten Ausstellungen des Museums zur französischen Kunst wie Eugène Delacroix, Corot – Natur und Traum und Degas – Klassik und Experiment an. Paul Cézanne (1839 – 1906) hat als Maler, Zeichner und Aquarellist ein überaus facettenreiches Werk geschaffen. Aufgrund seiner Tendenz zur Abstraktion der Bildelemente gilt er als wichtiger Wegbereiter der Moderne; er selbst hatte jedoch den Anspruch, die Malerei auf der Grundlage der klassischen Kunst zu erneuern. Die Ausstellung der Kunsthalle wirft einen neuen Blick auf Cézannes lichte Landschaften, auf seine Badenden, Porträts und Stillleben. Sie zeigt den Prozess des Malens als einen faszinierenden Prozess der Verwandlung der wahrgenommenen Natur in ein Gefüge farbiger Bildelemente. Zahlreiche hochrangige Leihgaben aus internationalen Sammlungen werden in Karlsruhe zu sehen sein, darunter Werke aus dem Museum of Modern Art in New York, dem Musée d'Orsay in Paris oder dem Puschkina Museum in Moskau.

■ www.kunsthalle-karlsruhe.de



Paul Cézanne, Blick auf das Meer bei L'Estaque, 1883 – 1885
© bpk / Staatliche Kunsthalle Karlsruhe

Staatgalerie Stuttgart

Julian Rosefeldt: Manifesto

Noch bis 14.5.2017

Die Freunde der Staatgalerie – Stuttgarter Galerieverein erwarben 2016 MANIFESTO von Julian Rosefeldt. Die Staatgalerie Stuttgart präsentiert die 13-teilige Filminstallation in einer aufwändigen Inszenierung. Rosefeldts jüngste Arbeit ist den Künstlermanifesten des 20. Jahrhunderts von Dada, Fluxus, Pop Art, Konzeptkunst bis Dogma 95 gewidmet und fragt nach der Rolle der Kunst in der Moderne. Durch Kürzung und Kombination dieser historischen Schriften entstanden poetische Textcollagen, die von der Oscar-Preisträgerin Cate Blanchett in 13 verschiedenen Rollen gesprochen und verkörpert werden.

Ob als Choreographin eines Tanzensembles, Grundschullehrerin, Trauerrednerin, Fabrikarbeiterin, Börsenmaklerin oder als obdachloser Mann, immer holen diese Charaktere die historischen Manifeste in die heutige Alltagswelt. Die Formulierungen und Forderungen behaupten sich in ihren neuen Umgebungen und erweisen sich als überraschend aktuell. Die Radikalität der Texte, Rosefeldts Bildwelten und Blanchetts Wandlungsfähigkeit verdichten sich in Manifesto zu einem orchestralen Zusammenklang von überwältigender Schönheit und Brisanz.

■ www.staatgalerie.de



Julian Rosefeldt, Manifesto, 2015, Staatgalerie Stuttgart, Leihgabe der Freunde der Staatgalerie © VG Bild-Kunst, Bonn 2016

Technoseum Mannheim

Große Landesausstellung „2 Räder – 200 Jahre“

Noch bis 25.06.2017

Am 12. Juni 1817 unternahm Karl Drais in Mannheim die erste Fahrt mit der von ihm entwickelten Laufmaschine. Zum 200-jährigen Jubiläum zeigt das Mannheimer TECHNOSEUM noch bis zum 25. Juni 2017 die Große Landesausstellung Baden-Württemberg „2 Räder – 200 Jahre. Freiherr von Drais und die Geschichte des Fahrrades.“ Auf 800 Quadratmetern Ausstellungsfläche sind rund 100 Fahrräder zu sehen, angefangen bei frühen Laufmaschinenmodellen über das Tretkurbel-Velociped und das Hochrad bis hin zum heute im Trend liegenden Singlespeed. Die Schau zeigt die technische Entwicklungsgeschichte des Fahrrades, aber auch seine gesellschaftliche Rolle und Relevanz: War es zu Beginn ein Spielzeug des Adels und des gehobenen Bürgertums, machte das Fahrrad als Massenprodukt um 1900 die Arbeiterschaft mobil und beflügelte die Frauenbewegung. An interaktiven Stationen können die Besucher herausfinden, wie man einen Reifen flickt oder die Bremse einstellt. Außerdem darf man auf einem Hochrad probesitzen oder mit dem Nachbau einer Drais'schen Laufmaschine eine Runde drehen.

■ www.technoseum.de



TECHNOSEUM, Klaus Luginsland

Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg

„Archäologie und Playmobil: DIE PFAHLBAUTEN!“ – Verlängert bis zum 03.09.2017



Im Juni 2011 wurden die prähistorischen Pfahlbauten um die Alpen in das UNESCO-Welterbe aufgenommen. Das ALM-Team hat sich dieser Herausforderung gestellt und präsentiert „DIE PFAHLBAUTEN!“ als 9. Ausstellung in seiner Reihe „ARCHÄOLOGIE UND PLAYMOBIL“. In drei großen Szenarien aus der Stein- und Bronzezeit wird mit Hunderten von PLAYMOBIL-Figuren und liebevoll detaillierten Modellen das Leben und Schaffen zwischen den Pfahlbauhäusern dargestellt. Dabei flossen die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse aus archäologischen Ausgrabungen ein, so dass das ALM die Pfahlbauwelt so zeigen kann, wie sie wirklich war! Die Ausstellung „DIE PFAHLBAUTEN!“ gibt einen umfassenden Einblick in die faszinierende

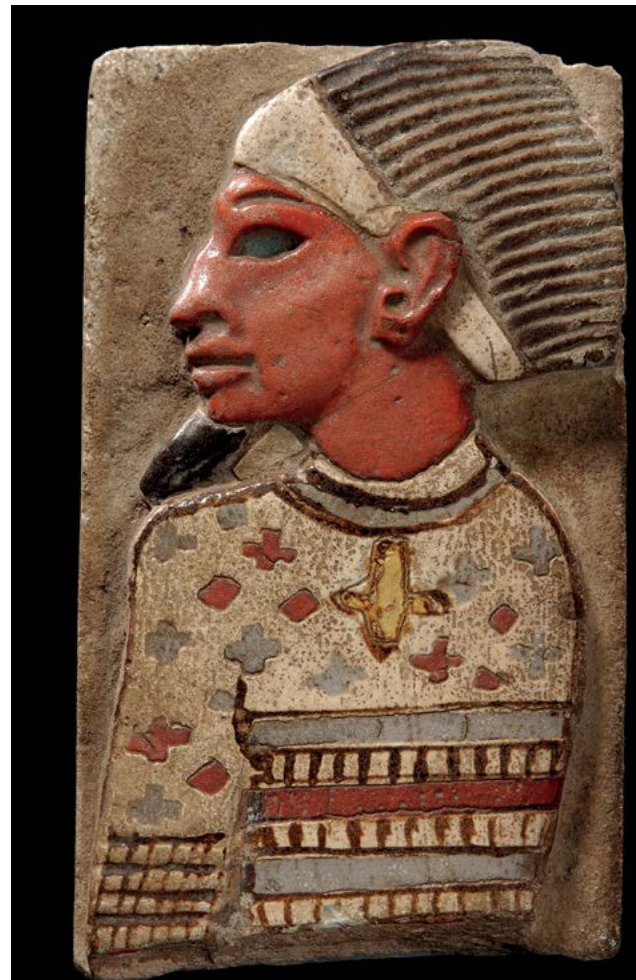
Welt der Pfahlbaumenschen und ermöglicht einen wunderbar leichten und eingängigen Einstieg in das turbulente Treiben vor Tausenden von Jahren am Bodensee und in Oberschwaben. Für Kinder, Jugendliche und Erwachsene gleichermaßen! ■ www.konstanz.alm-bw.de

Badisches Landesmuseum Schloss Karlsruhe

Ramses – Göttlicher Herrscher am Nil
Noch bis 18.06.2017

Ramses II. ging als „der Große“ in die Geschichte ein. Er wurde 90 Jahre alt, führte Ägypten während seiner 66-jährigen Regierungszeit zu kultureller Blüte und wirtschaftlichem Reichtum und soll nahezu 100 Kinder gezeugt haben. Bereits zu Lebzeiten wurde er als Gott verehrt. Nun widmet das Badische Landesmuseum dem bedeutenden Pharaon eine große kulturhistorische Sonderausstellung – die erste umfassende Schau nach der bislang einzigen Ramses-Ausstellung in Paris vor 40 Jahren.

Im Karlsruher Schloss erwarten die Besucherinnen und Besucher rund 260 Exponate aus der Zeit Ramses des Großen. Die Leihgaben, darunter beeindruckende Kolossalstatuen, stammen u. a. aus den bedeutendsten europäischen Museen für ägyptische Kunst: dem Museo Egizio in Turin, dem British Museum in London oder dem Ägyptischen Museum in Berlin. Von den monumentalen Tempelanlagen in Abu Simbel und dem Ramesseum in Theben vermittelt die Ramses-Ausstellung anhand von Modellen aus dem Pariser Louvre sowie großer Raumin szenierungen einen lebendigen Eindruck. ■ www.landmuseum.de



Reliefkachel mit der Darstellung eines Schasu-Beduin
Museum August Kestner, Hannover
© Hannover, Museum August Kestner, Christian Tepper

Bayerisches Armeemuseum Ingolstadt

Militärhistorie wird lebendig



Raum im Museum des Ersten Weltkriegs in Ingolstadt © Bayerisches Armeemuseum

Das Neue Schloss in Ingolstadt, ein gotischer Prachtbau des 15. Jahrhunderts, ist der Sitz des Bayerischen Armeemuseums. Mit seinen Spezialsammlungen deckt das Museum einen Zeitraum vom späten Mittelalter bis zum Ersten Weltkrieg ab. Wenige Gehminuten entfernt ist im so genannten Reduit Tilly das „Museum des Ersten Weltkriegs“, eine Außenstelle des Armeemuseums, untergebracht. Es handelt sich um die größte ständige Ausstellung zu diesem Thema in Deutschland. In einem weiteren benachbarten Gebäude befindet sich als drittes Haus das Bayerische Polizeimuseum mit seiner Ausstellung über die Geschichte der bayerischen Polizei im 20. Jahrhundert.

Die Bestände des Bayerischen Armeemuseums sind vielfältig und bedeutend. Sie haben einen bayerischen Schwerpunkt, weisen jedoch eine europäische Dimension auf. Neben den in einem militärhistorischen Museum zu erwartenden Sammlungsbereichen wie Waffen, Uniformen und Ausrüstungsgegenständen aller Art, besitzt das Haus einen der bedeutendsten Bestände an Fahnen und Standarten in ganz Europa. Musikinstrumente, kunsthandwerkliche Arbeiten von Soldaten, Gemälde, Grafiken, Textilien aller Art oder auch eine große Modellsammlung runden die Ausstellungen ab. ■ www.armeemuseum.de

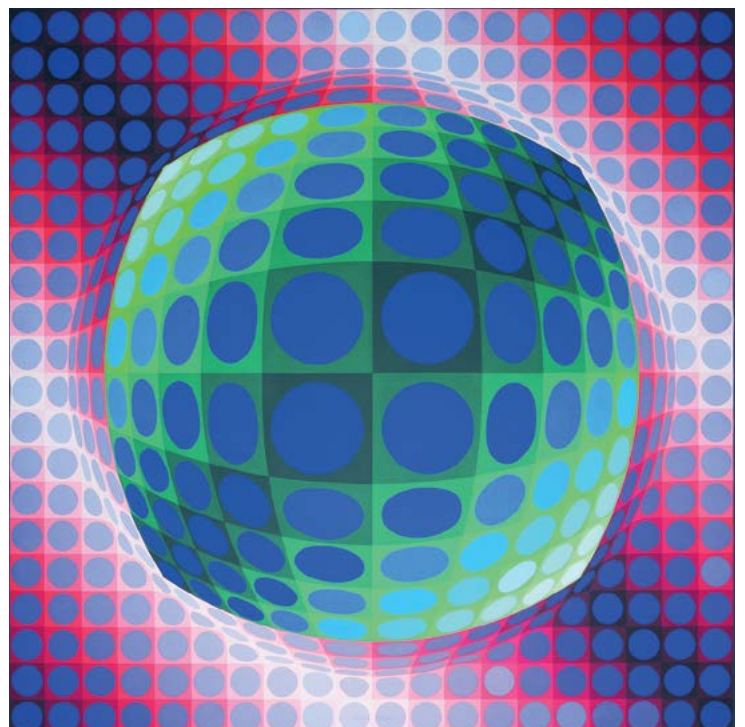
Museum im Kulturspeicher Würzburg

Der Traum vom Raum. Victor Vasarely. Malerei

22.04. bis 09.07.2017

Unter den Künstlern, die gemeinhin der Op art zugerechnet werden, gibt es wohl keinen zweiten mit ähnlichem Bekanntheitsgrad wie Victor Vasarely. Seine Kunst zielte über die tradierten Präsentationsformen hinaus und bezog Alltagsdinge und solche des öffentlichen Lebens mit ein. Immer wieder ist es der Raum, der Vasarely faszinierte. Lange Zeit suchte er nach einem eigenen Weg, Raum im Bild plastisch zu machen, ohne die klassische Zentralperspektive einzusetzen. Der bekannteste Vertreter der Op Art fand dafür das Prinzip der „unités plastiques“, der Farb-Form-Einheiten, die ihm eine unendliche Variabilität von Bildschöpfungen erlaubte. Die Ausstellung mit ca. 50 Gemälden und 12 Druckgrafiken entsteht u.a. in Kooperation mit der Galerie Lahumière, Paris und nimmt ihren Ausgangspunkt von vier Gemälden des Künstlers in der Sammlung Peter C. Ruppert, Museum im Kulturspeicher Würzburg.

■ www.kulturspeicher.de



Victor Vasarely, Zett Goemb, 1966-72 ©Victor Vasarely VG Bild-Kunst, Bonn 2017.
Foto: Andreas Bestle

Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg

„Luther, Kolumbus und die Folgen“

13.07. bis 12.11. 2017



Die Welt unter der Narrenkappe, 16. Jahrhundert;
Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg

Anlässlich des Reformationsjubiläums 2017 stellt sich das Germanische Nationalmuseum in Nürnberg die Frage, welche Folgen dieser religiöse Konflikt für die Bevölkerung hatte. Sie sah sich nicht nur mit einem kompletten Wandel des theologischen Weltbildes konfrontiert, sondern zeitgleich auch mit einer brüchigen Vorstellung von der geographischen Welt. Die Entdeckung eines neuen Erdteils durch Kolumbus, die Reformation Luthers und das Weltbild des Kopernikus – die Ausstellung thematisiert genau diese spannende Umbruchszeit. Rund 250 Exponate lassen die Besucher in die Reformationsepoche und ihren Wendezeitcharakter eintauchen. Erstmals wird der kulturellen Prägestärke der Reformation auch in bisher kaum beleuchteten Bereichen wie Naturwahrnehmung und Wissenschaftsgeschichte nachgegangen. Führten Luther und Kolumbus tatsächlich zu den fundamentalen Umbrüchen, mit denen sie bis heute in Verbindung gebracht werden?

■ www.gnm.de

Buchheim Museum der Phantasie am Starnberger See

Mehr als ein Museum

2017 u.a. mit Hundertwasser, Purrmann und Nolde

Alle kennen Lothar-Günther Buchheim als Bestsellerautor des Romans und Kinohits „Das Boot“. Doch Buchheim ist auch Künstler, Reporter, Galerist, Verleger und Fotojournalist. Darüber hinaus ist er einer der bedeutendsten Sammler des deutschen Expressionismus. 2001 kann er sein Buchheim Museum der Phantasie in Bernried eröffnen. Sechs Jahre danach stirbt er. Der vom Freistaat Bayern errichtete Bau des berühmten Olympia-Architekten Günter Behnisch steht direkt am Ufer des Starnberger Sees – und ist viel mehr als ein Museum: Er ist Ausflugsziel, Wunderwelt, ein Fest für die Sinne! Neben den Expressionisten begeistern Ausblicke in die Voralpenlandschaft sowie Buchheims »Wiesenpfade der Kunst« – eine kuriose Ansammlung von Fundstücken aus aller Welt. Kinder lieben den Minizirkus, den Unterwasser-BMW und den bemalten echten Hubschrauber. Im romantischen Museumspark und auf den Terrassen laden gelbe Liegestühle zu einem Picknick ein. Das ganze Jahr läuft ein ambitioniertes Sonderausstellungsprogramm. Im Jahr 2017 stehen Friedensreich Hundertwasser, Hans Purrmann und Emil Nolde auf dem Programm.



Buchheim Museum 2016, Foto von Julia Rejmer

■ www.buchheimmuseum.de

Jüdisches Museum Franken

in Fürth, Schnaittach und Schwabach

Das Jüdische Museum Franken in Fürth, Schnaittach und Schwabach gibt faszinierende Einblicke in die 800-jährige jüdische Geschichte Frankens und vermittelt die Vielfalt jüdischen Lebens von damals bis heute. Alle drei Museen sind selbst beeindruckende Objekte: Sie sind in Baudenkmalern aus dem 16. bis 18. Jh. untergebracht.

Das Museum in Fürth erhält derzeit einen Erweiterungsbau, der im Mai 2018 eröffnet werden soll. Geplant sind u.a. ein Wechselausstellungsraum, eine Studienbibliothek, ein Bildungszentrum und ein Kindermuseum.

Das Museum in Schnaittach wurde in einer 1570 erbauten Synagoge mit angegliedertem Rabbinerhaus und Ritualbad eingerichtet. Es präsentiert den bedeutendsten Bestand an Sachzeugnissen jüdischer Landkultur in Süddeutschland.

Die 2015 eröffnete Dependence in Schwabach ist ein Kleinod europäisch-jüdischen Kulturerbes. In dem ehemaligen jüdischen Wohnhaus befindet sich eine Laubhütte mit spätbarocken Wandmalereien, deren Symbolgehalt in Europa einzigartig ist.

■ www.juedisches-museum.org



Die historische Laubhütte im Jüdischen Museum Franken in Fürth.
© Jüdisches Museum Franken

Residenz Würzburg

Gesamtkunstwerk von erstaunlicher Universalität

Anders als die Münchner Residenz, die durch ein halbes Jahrtausend wuchs und daher Stilräume ganz verschiedener Epochen birgt, ist die Residenz Würzburg mit kurzen Unterbrechungen in knapp einer Generation und von Grund auf neu errichtet worden. Der Bau fasst die Ergebnisse der großen abendländischen Architekturströmungen jener Zeit, der französischen Schlossarchitektur, des Wiener Barock und des oberitalienischen Palast- und Sakralbaues, zu einem Gesamtkunstwerk von erstaunlicher Universalität zusammen. Der Würzburger Hofarchitekt Balthasar Neumann, bei dem die Gesamtedaktion dieses gewaltigen Bauvorhabens lag, hatte sich jedenfalls nicht nur mit den führenden Architekten Deutschlands und Frankreichs auseinander zu setzen – mit Lucas von Hildebrandt und Maximilian von Welsch, mit Robert de Cotte und Germain Boffrand -, sondern auch mit zahlreichen Dekorationskünstlern wie etwa dem Italiener Antonio Bossi, dem „ornamentalen Genie“ der Würzburger Residenz, oder den virtuosen Bildhauern und Schnitzern Johann Wolfgang van der Auvera aus

Mecheln und Georg Adam Guthmann aus München. Diese Künstler haben Balthasar Neumanns unvergleichliche Raumfolge – Vestibül, Treppenhaus, Weißer Saal, Kaisersaal -, eine der großartigsten, die je im Schlossbau ersonnen wurde, in kongenialer Weise ausgestattet.

■ www.residenz-wuerzburg.de



Residenz Würzburg; © Bayerische Schlösserverwaltung
www.schloesser.bayern.de; Foto: Brandl

Museum Mensch und Natur, München

Wildlife Photographer of the Year 2016

Noch bis 23.04.2017

Das Museum Mensch und Natur im Schloss Nymphenburg in München freut sich, in diesem Jahr wieder die Ausstellung „Wildlife Photographer of the Year“ zeigen zu können. Präsentiert werden die besten Bilder des größten und prestigeträchtigsten Wettbewerbs für Naturfotografie, der jährlich vom Natural History Museum London veranstaltet wird. Unter 50.000 Einsendungen aus 95 Ländern wählte eine internationale Jury die besten 100 Fotografien aus, die nun in der Ausstellung gezeigt werden. Anrührende Tierporträts und bezaubernde Pflanzenbilder sind dabei genauso vertreten wie atemberaubende Unterwasseraufnahmen und stille Landschaftsgemälde. Zudem erzählen viele Bilder vom Umgang des Menschen mit seinen Mitgeschöpfen und dem Raubbau an unserem Planeten. Eines eint dabei alle Bilder und Fotografen: Die große Liebe zur Natur und der Respekt vor ihrer Einmaligkeit.

■ www.musmn.de



Tim Laman (USA), Verflochtene Existenzen (Entwined lives)
Naturfotograf des Jahres 2016, © Tim Laman/Wildlife Photographer of the Year

Staatliches Textil- und Industriemuseum Augsburg (tim)

„Glanz und Grauen - Mode im ‚Dritten Reich‘“

12.05. bis 22.10.2017

Trug die typische Frau in der Zeit des Nationalsozialismus Dirndl, am besten mit Gretchenzopf? Oder kleidete sie sich elegant wie Zarah Leander? Die NS-Zeit ist so gut wie keine andere historische Epoche erforscht, aber mit der Frage nach der Kleidung hat sich bislang kaum jemand befasst. Aus diesem Grund sind viele Mythen entstanden: Trachten und jede Menge Uniformen gelten als typisch. Dass dies aber lange nicht alles war, zeigt die Ausstellung „Glanz und Grauen - Mode im ‚Dritten Reich‘“. Mehr als 100 Originalkostüme und Fotos, Modegrafiken, Zeitschriften, Kinderbücher und Spielzeug werden präsentiert. Zu sehen sind die Kleidung im Alltagsleben, die Uniformen des „Bundes deutscher Mädel“ und der „Hitlerjugend“, aber auch die „Kluft“ der „widerspenstigen“ Jugendlichen, der „Swings“ und der „Edelweiß-Piraten“. Die Spannweite der Exponate ist groß: So stehen in der Ausstellung seidene Abendroben und raffiniert garnierte Kleider neben einfacher Alltags- und Berufsgarderobe, Kleidern aus Ersatzstoffen und solchen der Notkultur. ■ www.timbayern.de



Pullover mit Anstecker vom Winterhilfswerk und Rock, Kleid mit Schürze, 1930er Jahre.

Die Kombination von Pullover und Rock war vor allem bei Mädchen und jungen Frauen beliebt.

Um Kleidung zu schonen, gehörte eine Schürze unabdingbar zur Arbeitskleidung.

Foto: Jürgen Hoffmann.
© LVR-Industriemuseum

Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde

„Wechselseitig. Rück- und Zuwanderung in die DDR 1949 bis 1989“
 Noch bis 17.04.2017

„WECHSELSEITIG – Rück- und Zuwanderung in die DDR 1949 bis 1989“ erzählt erstmalig die kaum bekannte Geschichte jener Menschen, die von der Bundesrepublik in die DDR übersiedelten. Die meisten dieser etwa 500.000 Menschen kehrten zurück zu ihren Familien und Freunden, hatten sich verliebt, flohen vor Strafverfolgung, folgten dem Ruf der Kirchen, suchten Arbeit, ein besseres Leben oder einen persönlichen Neuanfang: Migration als Normalfall der Geschichte. Nur eine Minderheit wählte diesen Weg aus politischer Überzeugung. Erst der Kalte Krieg mit seiner Systemkonkurrenz zwischen Ost und West macht diese Migrationsgeschichten zu etwas Besonderem.

Wechselseitig lässt diesen Aspekt der deutsch-deutschen Geschichte am Beispiel der Lebenswege von mehr als 20 Prominenten aber auch unbekanntem Übersiedlern lebendig werden. Das Spektrum der Lebensgeschichten reicht von einem erfüllten und zufriedenen Leben in der DDR über Bespitzelung im Alltag bis hin zu Haft, Flucht und Tod. Die Ausstellung zeigt Fotos, Dokumente, persönliche Erinnerungsstücke und filmische Zeitzeugeninterviews, ergänzt um historische Film- und Rundfunkaufnahmen.

■ www.notaufnahmelager-berlin.de



Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen

„Inhaftiert in Hohenschönhausen – Zeugnisse politischer Verfolgung 1945-1989“

Seit mehr als 20 Jahren stehen mittlerweile die Tore des ehemaligen zentralen Untersuchungsgefängnisses der DDR-Staatssicherheit offen. Das Ausmaß politischer Verfolgung und Unrechtsjustiz wird hier am authentischen Ort hautnah spürbar. Das Besondere: Ehemalige politische Häftlinge führen durch die originalen Zellen und Vernehmerräume. Vom Ende des Zweiten Weltkriegs bis zum Mauerfall waren in Berlin-Hohenschönhausen 40.000 politische Gefangene inhaftiert.



Zusätzlich beleuchtet die kostenlose Dauerausstellung „Inhaftiert in Hohenschönhausen – Zeugnisse politischer Verfolgung 1945–1989“ auf museale Weise die Geschichte des Ortes. Hunderte Objekte, Fotos, Schriftstücke sowie Film- und Tondokumente machen das Leid der inhaftierten Menschen begreifbar. Auch die rekonstruierten Büroräume des früheren Direktors werden gezeigt. Audio-Guides in sechs verschiedenen Sprachen sowie ein umfangreicher Katalog stehen ebenfalls zur Verfügung.

■ www.stiftung-hsh.de

Copyright: Luise Wagener

Gedenkstätte Berliner Mauer

Außenausstellung und Gedenkstätte

Dauerausstellung „1961 | 1989. Die Berliner Mauer“



Stiftung Berliner Mauer, J. Hohmuth

und rücken das Opfergedenken in den Mittelpunkt. Ausgangspunkt ist das Besucherzentrum. Im Dokumentationszentrum informiert die Dauerausstellung „1961 | 1989. Die Berliner Mauer“ über die historisch-politischen Hintergründe der Teilung der Stadt bis zur Wiedervereinigung. Die Außenausstellung im ehemaligen Grenzstreifen umfasst vier Bereiche.

■ www.berliner-mauer-gedenkstaette.de

„Die Mauer muss weg!“ hieß es nach der Grenzöffnung im November 1989. Wenig Verständnis gab es zunächst für Forderungen, Reste der Mauer als Mahnmal zu erhalten. Dennoch wurde 1998 die Gedenkstätte Berliner Mauer eingeweiht: der einzige Ort, an dem die Tiefenstaffelung des Grenzsperrsystems noch erfahrbar ist. Die Gedenkstätte in der Bernauer Straße verläuft entlang des ehemaligen Grenzstreifens zwischen Ost- und West-Berlin auf einer Strecke von 1,4 Kilometern. 220 Meter der Berliner Mauer sind hier erhalten geblieben. Am historischen Ort erzählt die Gedenkstätte die Geschichte der Teilung Berlins, Deutschlands und Europas. Sie ist eine Stätte für individuelle Trauer, kollektives Gedenken, historische Vermittlung und Reflexion. Multimediale Themenstationen vermitteln Geschichte

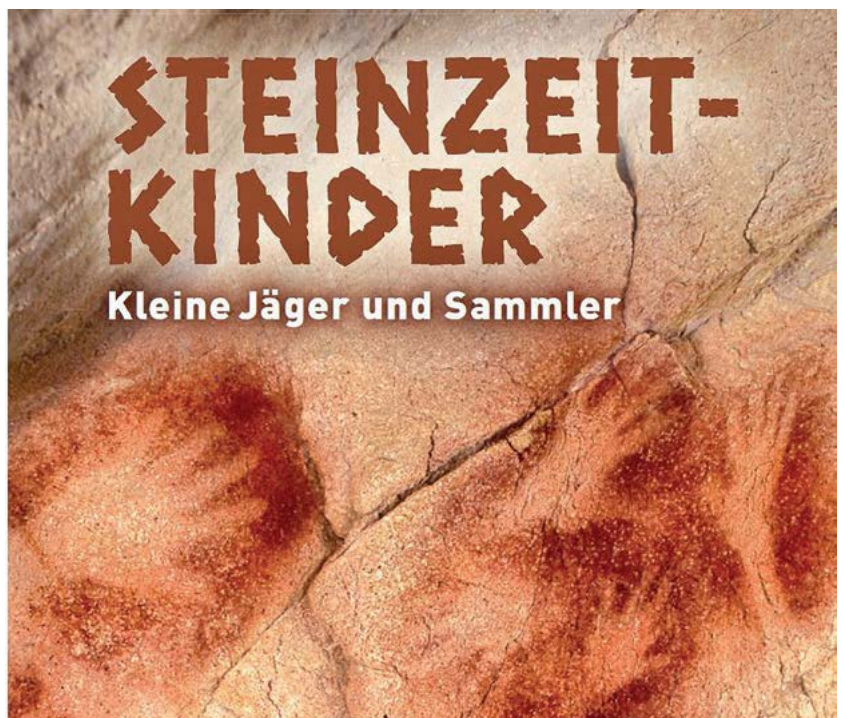
Archäologisches Museum Frankfurt

„STEINZEITKINDER. Kleine Jäger und Sammler“

05.08. bis 03.12.2017

Kinder sind kleiner als Erwachsene, aber nicht so klein, dass man sie übersehen sollte! Gerade in der Ur- und Frühgeschichte sind aber Spuren von Kindern nur sehr flüchtig wahrnehmbar. Erst moderne Auswertungstechniken der letzten Jahrzehnte lassen auch in der jüngeren Altsteinzeit (ca. 40.000 – 12.000 Jahre vor heute) Hand- und Fingerabdrücke von Kindern in Höhlen oder auf kleinen Tonfiguren zutage treten. Aber kann das tatsächlich das Werk von Kindern sein? Die Sonderausstellung beleuchtet auf anschauliche Weise die Welt der Kinder und ihrer Familien während des jüngsten Abschnitts der Altsteinzeit. Zahlreiche Exponate laden besonders (aber nicht nur!) die jüngeren Besucher zum Anfassen und Ausprobieren ein. „STEINZEITKINDER. Kleine Jäger und Sammler“ ist eine Ausstellung des Archäologischen Museums Frankfurt in Kooperation mit der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.

■ www.archaeologisches-museum.frankfurt.de



Bergbau- und Stadtmuseum Weilburg

Zwei Museen unter einem Dach

Schaubergwerk lädt zum Staunen ein

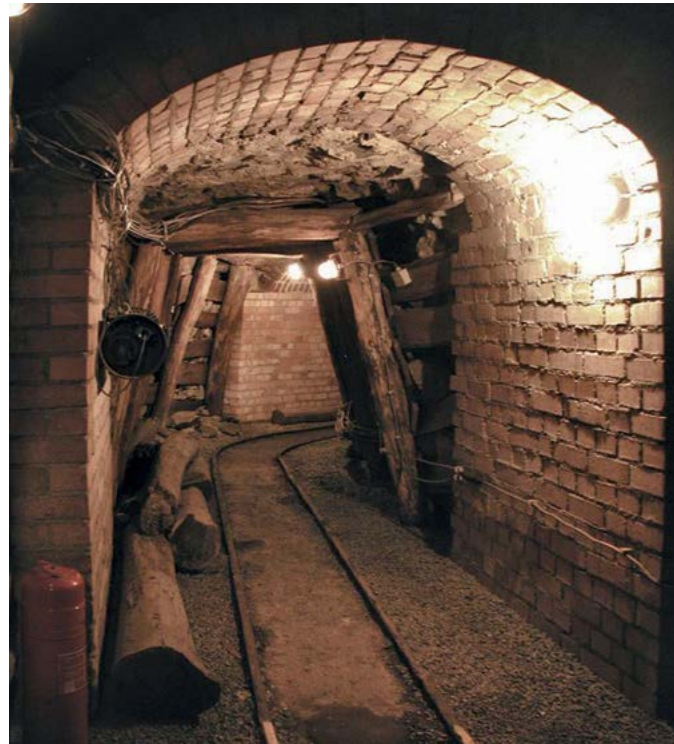
Gleich zwei Museen unter einem Dach erwarten den Besucher im Bergbau- und Stadtmuseum Weilburg. Was man dem über 300 Jahre alten Barockgebäude nicht ansieht, ist das Schaubergwerk darunter. Auf einer Länge von 200 Metern entdeckt man Abbau, Fördereinrichtungen, Schacht- und Streckenausbau mit betriebsbereiten Originalmaschinen. Die Ausstellung im Erdgeschoss zeigt den Bergbau in der Region.

Die 1. Etage widmet sich der Stadtgeschichte. Von der Ersterwähnung 906 bis heute spannt sich der Bogen in einem chronologischen Rundgang mit Exponaten, Bildern und erklärenden Texten. Hier begegnen wir Konrad, dem ersten deutschen König genauso wie dem ersten Präsidenten der Frankfurter Nationalversammlung Heinrich von Gagern.

Eine Schaubibliothek stellt kostbare Bücher aus vergangenen Jahrhunderten vor. Hier sehen Besucher unter anderem eine der wenigen kompletten Sammlungen der Merian-Stiche aus dem 17. Jahrhundert. Im „Kleinen Kabinett“, einem Raum für Sonderausstellungen, wird alle sechs bis acht Wochen Neues präsentiert: u.a. Bilder, Skulpturen oder Geschichtliches.

■ www.museum-weilburg.de

Tiefer Stollen im Bergbau- und Stadtmuseum Weilburg;
Copyright: Bergbau- und Stadtmuseum Weilburg



Deutsches Architekturmuseum Frankfurt (DAM)

„Making Heimat. Germany, Arrival Country“

04.03. bis 10.09.2017

Das DAM ist 1984 als das erste Architekturmuseum in Deutschland eröffnet worden. Es organisiert Wechselausstellungen zu nationalen und internationalen Themen der Architektur und des Städtebaus. Als Diskussionszentrum für aktuelle Fragen veranstaltet es eine Reihe von Tagungen und Workshops und gibt Publikationen heraus.

Im März 2017 bringt das DAM seine im Deutschen Pavillon auf der 15. Architekturbiennale in Venedig realisierte Ausstellung „Making Heimat. Germany, Arrival Country“ nach Frankfurt: Mit aktualisierten und erweiterten Themenfeldern, Antworten auf Medien- und Besucherreaktionen und der Dokumentation des Pavillons.



Fortgeführt wird die aktuelle Debatte, wie wir schnell und kostengünstig Wohnraum schaffen und Hunderttausende Geflüchtete in unsere Gesellschaft integrieren können. Mit dem kanadischen Autor Doug Saunders entwickelte Thesen und Beispiele aus deutschen Arrival Cities (Ankunftsvierteln) werden zur Diskussion gestellt. Ein eigener Ausstellungsbereich widmet sich Beispielen von Flüchtlingsunterkünften aus der Datenbank www.makingheimat.de.

■ www.dam-online.de

Das Haus im Haus im 3. Obergeschoss des DAM
Foto: Norbert Miguletz

Mathildenhöhe Darmstadt

„Ornament im Quadrat. Die Jugendstilfliesen-Schenkung Inge Niemöller“
ab 12.03.2017

Die Ausstellung „Ornament im Quadrat. Die Jugendstilfliesen-Schenkung Inge Niemöller“ bildet den Frühjahrs-Auftakt auf der Mathildenhöhe. Im Zentrum der Schau steht eine Auswahl englischer Jugendstilfliesen, die im Jahr 2015 durch eine umfangreiche Schenkung der verstorbenen Sammlerin Inge Niemöller in den Besitz der Städtischen Kunstsammlung Darmstadt gelangte und ab 12. März 2017 erstmals öffentlich präsentiert wird.

Im 2. Halbjahr 2017 wird eine aktuelle Ausstellung zur zeitgenössischen Kunst in den Bildhauerateliers des Museums präsentiert werden. Zum Abschluss des Ausstellungsjahres wird das Institut Mathildenhöhe dem Architekten Otto Bartning ab dem 19. November eine Ausstellung widmen. Die Schau wird anhand von Modellen, originalen Zeichnungen und Fotografien seiner Kirchenbauten ab den 1920er Jahren verdeutlichen, wie Bartning durch neue Formen und Materialien aber auch durch Betonung von Sicht- und Raumbeziehungen für sakrale Räume maßgeblich die Baukultur der jungen Bundesrepublik prägte.

■ www.mathildenhoehe.eu



Fliese mit Blumenornament, 1900 – 1908,
© Institut Mathildenhöhe/Städtische Kunstsammlung
Darmstadt, Foto: Gregor Schuster

Emslandmuseum Lingen

Architekturwettbewerb

Ausstellungen „Bandsalat“ und „Luthers Erbe im Emsland“

Das Jahr 2017 steht in Lingen ganz im Zeichen des laufenden Architekturwettbewerbs zur Erweiterung des Emslandmuseums. Ab Mitte Mai werden die preisgekrönten Entwürfe im Rahmen einer Ausstellung der Öffentlichkeit vorgestellt. Die geplanten Um- und Anbauten begleiten die Entwicklung des Museums zu einem Ort der Begegnung für alle Generationen.



Dieses Thema greift im Sommer 2017 auch die Ausstellung „Bandsalat“ auf, denn sie präsentiert vergessene Dinge und bedrohte Wörter, die gestern noch Alltag waren und die morgen schon keiner mehr kennt. Da werden Erinnerungen wach an Teppichklopfer und Fahrkartenschalter, Telefonzelle und Kassettenrekorder.

Bereits ab März richtet als Beitrag des Museums zum Reformationsjahr 2017 die Ausstellung „Luthers Erbe im Emsland und der Grafschaft Bentheim“ den Blick auf die Geschehnisse und die Folgen der Reformation in Nordwestdeutschland.

Ein attraktives Veranstaltungsprogramm mit Vorträgen, Kindernachmittagen, Führungen und Exkursionen rundet das Jahresprogramm 2017 ab.

■ www.museum-lingen.de

Domuseum Hildesheim

Einblicke ins Mittelalter

Spirituelle Werke

Das Domuseum gehört zum historischen Baukomplex des Hildesheimer Doms. Es beherbergt den zum UNESCO-Weltkulturerbe gehörenden Domschatz und vermittelt einen faszinierenden Einblick in die Kunst des Mittelalters. In den neugestalteten Ausstellungsräumen werden die herausragenden Exponate in einem beeindruckenden Wechselspiel von mittelalterlichen und zeitgenössischen Kunstwerken präsentiert. Hochkarätige Objekte der Dauerausstellung werden mit wechselnden Sonderausstellungen kombiniert und so immer wieder in neue thematische Zusammenhänge gebracht. Besucher können die künstlerischen und spirituellen Werke

im Wechselspiel mit zeitgenössischer Architektur erleben und sind von den 2015 neueröffneten Räume und der gelungenen Präsentation begeistert. Außerdem finden abwechslungsreiche Konzert- und Vortragsreihen in den eindrucksvollen Räumlichkeiten des Dom museums statt.

■ www.dommuseum-hildesheim.de



© Dommuseum Hildesheim, Foto: Florian Monheim

Erdöl- und Erdgas-Museum in Twist

Anke Strube „ART-A. Lifeline“

18.02. bis 02.04.2017



Ausbrechen, Aufbrechen, etwas Neues wagen, sich aus Fesseln befreien, die Lust am Leben: Anke Strubes vielseitige Kunst drückt genau das aus. Ihre Skulpturen und skulpturalen Bilder, für die sie die unterschiedlichen Stoffe verwendet, erzählen Geschichten. Mal mitreißend, mal nachdenklich, mal zurückhaltend, aber stets eindringlich. Eine Lampe aus Besteck, ein Bild aus Draht, Objekte, in denen Nägel zum Einsatz kommen, skulpturale Gemälde – bei Anke Strube ist bei den Materialien alles möglich. „Ich experimentiere gerne mit neuen Materialien. Manchmal funktioniert das, manchmal nicht. Zumindest nicht auf Anhieb. Dann muss ich eben weitertüfteln“, lacht die heutige Grafschafterin in ihrer sympathischen ehrlichen Art. „Manchmal dauert es zwar ein paar Monate, aber dann habe ich doch die Skulptur oder das Objekt geschaffen, das mir vorschwebt!“ Kettensägen kommen zu diesem Zweck ebenso zum Einsatz wie alles, was der Baumarkt hergibt: Nägel, Kabelbinder, Gips, Draht... Oder auch die Natur. Gerne richtig altes Holz – das von alten Eichen am liebsten. Daraus entstehen Formen und Figuren, die fast immer ein Thema haben: Aufbruch. Im Vordergrund steht immer das Skulpturale, das Haptische – das das Werk lebendig werden lässt. Das Dreidimensionale hat es Anke Strube angetan. So wird auch der Ausbruch thematisch unterstützt. ■ www.erdoel-erdgas-museum-twist.de

Hoffmann-von-Fallerleben-Museum, Wolfsburg

Für Einigkeit und Recht und Freiheit

Unternehmen Sie im Renaissanceschloss Fallersleben eine Zeitreise ins 19. Jahrhundert und begegnen Sie hier dem Liederdichter, Germanisten und Freiheitskämpfer August Heinrich Hoffmann von Fallersleben (1798-1874). Der Autor der deutschen Nationalhymne und von über 500 Kinderliedern beeinflusste die deutsche Kulturgeschichte nachhaltig. Auf unterhaltsame und oft überraschende Weise werden die verschiedenen Facetten seiner Biografie und Persönlichkeit porträtiert: seine Freundschaften mit Zeitgenossen wie Jacob Grimm, seine persönlichen Träume und sein Kampf für eine gerechtere Welt. Zugleich wird nach dem Erfolgsrezept des bis heute lebendigen Werks des Dichters gefragt. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei dem Lied der Deutschen und seiner wechselvollen Geschichte als deutsche Nationalhymne.

Durch die moderne Ausstellungsgestaltung mit unterschiedlichen Medien- und Spielangeboten bis hin zur Karaoke-station wird der Museumsbesuch zu einem interaktiven Kulturerlebnis.



Verblüffend und humorvoll: Schwarz-rot-goldene Fanartikel begrüßen die Besucher, Foto: HvFM/Meike Netzbandt

■ www.wolfsburg.de/hoffmann-museum

Kunstmuseum Wolfsburg

HANS OP DE BEECK – OUT OF THE ORDINARY
9.4. – 27.8.2017

Die Retrospektive als Gesamtkunstwerk: Auf mehr als 2200 Quadratmetern in und um die große Ausstellungshalle mitsamt ihrer Empore können die Besucher des Kunstmuseums Wolfsburg eintauchen in die faszinierende Kunst-Welt von Hans Op de Beeck.

„Out of the Ordinary“ im Doppelsinn: Aus dem unmittelbaren Lebensalltag heraus entstehen bei dem gefeierten belgischen Multimedia-Künstler (*1969) seltsam verfremdete Orte und Situationen, die, oft modellhaft, im präzisen Einsatz von fließendem Wasser, magischen Musikeinspielungen oder eindringlichen Filmbildern im Wortsinn außerordentlich werden.

Eine Premiere für Wolfsburg: Erstmals in der Geschichte des Hauses beginnt die Hallenausstellung auf der Empore. Dort werden die Besucher empfangen von Bäumen, Büschen, Kieswegen und einer Wasserfontäne. Der Blick von dieser Gartenterrasse geht auf Fabrikanlagen und Stadtrandhäuser, die eine Auswahl seiner wichtigsten Installationen und Videos in sich bergen, darunter auch weitere, eigens für die Wolfsburger Schau entstandene Arbeiten.



Der Katalog als Künstlerbuch: Parallel zur Retrospektive erscheint ein Gesamtüberblick über sein bisheriges Oeuvre in Buchform mit zahlreichen Werkkommentaren des auch als Autor, Komponist sowie Theaterregisseur tätigen Künstlers.

■ www.kunstmuseum-wolfsburg.de

Hans Op de Beeck, 2016
Sculptural Installation: Mixed media
20 x 12,5 x 4 m

Städtische Galerie Wolfsburg

„Bestandsaufnahme VI – REVOLVER“ Werke aus der Sammlung

Noch bis 31.12.2017



Robert Rauschenberg „Revolver“ 1970, Multiple, Ø 23 cm, aus der Mappe „Artists and Photographs“, © VG Bild-Kunst, Bonn 2016, Foto: Ali Altschaffel

Unter dem Titel „Revolver“ zeigt die Städtische Galerie Wolfsburg in der sechsten Auflage der Reihe „Bestandsaufnahme“ eine neu arrangierte Auswahl von Werken ihrer Sammlung. Revolver leitet sich vom lateinischen *revolvere* ab, was so viel bedeutet wie zurückwälzen oder umdrehen, aber auch wiederholen, etwas überdenken und wiedererzählen. Der Blick in die Sammlung gibt die Möglichkeit, scheinbar Bekanntes in neuen Verhältnissen wieder zu entdecken. Während sich die Bilder unserer digitalisierten Gegenwart im alltäglichen Gebrauch zunehmend einer sinnlichen Vergegenwärtigung entziehen, vermittelt das Museum wie kaum eine andere gesellschaftliche Institution Wissen über die Anschauung am Objekt. Dafür muss man sich Zeit nehmen – genau hinsehen. Der offensiv gemeinte Titel der Ausstellung stützt sich auf das Potenzial des Museums wie das der Kunst, Standpunkte zu verunsichern und erfrischend beunruhigend zur Orientierung herauszufordern. Aus den Magazinen der Städtischen Galerie Wolfsburg wurden hierfür Werke gewählt, die ein bewusstes Schauen verlangen und Kunst als Experimentierfeld

an den Grenzen des Möglichen zeigen. Mit Werken u.a. von Alice Aycock, Bernhard Johannes Blume, AK Dolven, Nan Hoover, Björn Melhus, Wolfgang Müller & Nikolaus Utermöhlen, Bettina Pousttchi, Robert Rauschenberg und Wolf Vostell.

■ www.staedtische-galerie-wolfsburg.de

Stadtmuseum Schloss Wolfsburg

Wolfsburgs Geschichte(n) lebendig erzählt

Ein Porträt der besonderen und jungen Stadt Wolfsburg mit ihrem gleichnamigen 700-jährigen Schloss zeichnet das Stadtmuseum in den Schlossremisen. Hier geben z. B. ein Bildnis der einzigen Schloßherrin, ein VW-Schweißeranzug oder ein im typischen Design der 1950er Jahre eingerichteter Friseursalon Einblicke in den vergangenen Alltag der Wolfsburger. Interviews mit Zeitzeugen, Blätterbücher, Schubladenvitrinen, Filme und interaktive Medien laden ein zum Erkunden und Stöbern, zum Entdecken und zu individuellen Begegnungen. An die Gründung von Automobilwerk und Stadt im Dritten Reich wird mit persönlichen Erinnerungsstücken, Berichten, Fotos und Modellen in der Dauerausstellung sowie in der Dokumentation über die Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft gedacht. Neue Perspektiven auf das Stadtleben zeigen wechselnde Ausstellungen und vielfältige Programme. Für sein Publikum ist das Stadtmuseum ein offener Raum für eine lebendige Geschichtsarbeit und für kulturelle Begegnungen.

■ www.wolfsburg.de/historische-museen



Friseursalon aus den 1950er Jahren im Stadtmuseum Schloss Wolfsburg (Foto: Stadtmuseum Schloss Wolfsburg)

Deutsches Bergbau-Museum Bochum (DBM)

„Packendes Museum – Das DBM im Aufbruch“
bis zum 29.04.2018

Das Deutsche Bergbau-Museum Bochum (DBM) befindet sich mit der Sanierung des Haupthauses und der Neugestaltung der Dauerausstellung ab 2017 vor der größten Umbauphase seit seiner Gründung. Geöffnet ist das DBM jedoch die gesamte Zeit über: neben Anschauungsbergwerk und Fördergerüst ist bis zum 29.04.2018 „Packendes Museum – Das DBM im Aufbruch“ zu sehen. Die Ausstellung begleitet das Haus, Leibniz-Forschungsmuseum für Georessourcen, von seiner Geschichte in die Zukunft: Es ist eine Ausstellung über das eigene Tun und Sein geworden, die von der Geschichte des Hauses erzählt, aber auch von den aktuellen Tätigkeiten und Aufgaben eines Leibniz-Forschungsmuseums und was man in der neuen Dauerausstellung zeigen will: Unter den thematischen Schwerpunkten Deutscher Steinkohlenbergbau, Mensch und Bergbau, Kunst und Kultur sowie Georessourcen werden deshalb beispielhaft Geschichten zu und über die Objekte erzählt.



Deutsches Bergbau-Museum Bochum @Karlheinz Jardner, Deutsches Bergbau-Museum Bochum

■ www.bergbaumuseum.de

Informationen zum Besuch während des Umbaus: www.bergbaumuseum.de/umbau

Clemens Sels Museum Neuss

Hochkarätige Werke

Unverwechselbares Profil



Clemens Sels Museum Neuss; Foto: Martin Langenberg, Neuss

Das Clemens Sels Museum Neuss ist ein modernes Mehrspartenhaus mit dem Schwerpunkt Kunst. Insbesondere seine Sammlung zum Symbolismus wird international hoch geschätzt. Als einziges Haus in Deutschland besitzt es vier Werke von Gustave Moreau, dem „Vater des Symbolismus“, dem Lehrer der späteren Fauves und dem Vorbild der Surrealisten. Darüber hinaus machen die hochkarätigen Werke der Alten Kunst, der Präraffaeliten, des Rheinischen Expressionismus, der Kunst der Naiven sowie der Farbmalerie den Bestand des Hauses einzigartig. Nicht zu vergessen sind auch die Funde aus römischer Zeit, die eindrucksvoll belegen, dass Neuss zu den ältesten Städten in Deutschland gehört. Seine Sammlung verleiht dem Clemens Sels Museum Neuss ein unverwechselbares Profil innerhalb der nordrhein-westfälischen Museumslandschaft. Aktionsstationen sowie ein breites Angebot an Veranstaltungen, Führungen und Workshops ergänzen das Angebot.

SONDERAUSSTELLUNGEN 2017:

„Selbst ist der Mann! Erich Bödeker und Josef Wittlich“ (19.03. – 28.05.2017)

„GELATO! Italienische Eismacher am Niederrhein“ (25.06. – 17.09.2017)

■ www.clemens-sels-museum-neuss.de

Gustav-Lübcke-Museum Hamm

Größte Ägyptensammlung im Ruhrgebiet – 4.000 Quadratmeter Ausstellungsfläche insgesamt

Das Gustav-Lübcke-Museum Hamm überzeugt mit der größten Ägyptensammlung im Ruhrgebiet. Seine Dauerausstellungsbereiche spannen davon ausgehend einen weiten Bogen von der Archäologie über die Stadtgeschichte bis hin zur Angewandten Kunst und der Kunst des 20.



Jahrhunderts. Nach einer grundlegenden Überarbeitung präsentieren sich alle Sammlungsbereiche seit 2015 mit einer neuen Konzeption und ein moderner Multimediaguide begleitet die Besucher auf ihrem Rundgang durch die rund 4.000 Quadratmeter Ausstellungsfläche. Angebote für alle Altersgruppen lassen das Haus zu einem attraktiven Freizeit- und Lernort werden, und seine umfassenden Sammlungsbestände zeichnen das Museum als einen bedeutenden Kulturträger der Stadt Hamm aus. Überregional hat sich das Haus mit seinen großen Sonderausstellungen zu Themen aus der Kunst- und Kulturgeschichte weit über Hamm hinaus einen Namen gemacht und zieht Jahr für Jahr mehrere Zehntausend Besucher an.

■ www.museum-hamm.de

Ägypten-Abteilung, Copyright Stadt Hamm/Thorsten Hübner

Museum Hexenbürgermeisterhaus Lemgo

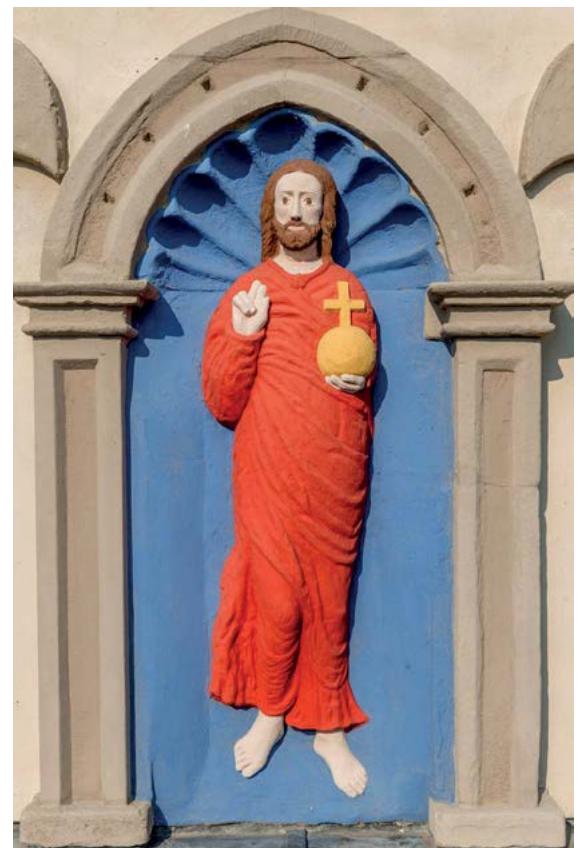
„Glaube, Recht & Freiheit 1517 • 1617 • 2017“

27.08.2017 bis 07.01.2018

„Hexenbürgermeisterhaus“ - so lautet der Beiname des 1568 bis 1571 erbauten Bürgerhauses, in dem das Museum der Stadt Lemgo seinen Sitz hat. Das Bürgerhaus mitten im historischen Stadtkern ist eines der bedeutendsten Baudenkmäler städtischer Architektur im Stil der Weserrenaissance. Beim Gang durch das Haus sind viele Spuren aus der mehr als 400-jährigen Bau- und Hausgeschichte zu entdecken. Mit originalen Objekten, alten Fotos und Filmen sowie mit modernen Medien lädt das Museum zur Begegnung mit der Geschichte der Stadt ein.

Vom 27. August 2017 bis 7. Januar 2018 zeigt das Museum die Sonderausstellung „Glaube, Recht & Freiheit 1517 • 1617 • 2017“. Sie beschäftigt sich mit der Reformation in Lemgo sowie mit den Wirkungen des „Röhrentruer Rezesses“. Im Jahre 1617 wurde die für Lippe bis heute geltende Ordnung der konfessionellen Vielfalt festgelegt. Die Besonderheit der Lippischen Landeskirche als reformierte und lutherische Landeskirche hat hier ihre Wurzeln.

■ www.hexenbuergmeisterhaus.de
www.glauberechtundfreiheit.de



Christus-Figur im Giebel des Hexenbürgermeisterhauses
 Fotograf: Gerhard Milting, Detmold

Kunst im Tunnel (KIT) Düsseldorf

Malte Bruns, „Tremors“

11.03. bis 11.06.2017

Im Frühjahr 2017 wird KIT die Ausstellung „Tremors“ des Künstlers Malte Bruns (*1984, Absolvent der Kunstakademie Düsseldorf, Klasse Prof. Georg Herold) zeigen. Der architektonisch anspruchsvolle Ort ist mit 888 unterirdischen Quadratmetern eine Herausforderung für Bruns, dessen Arbeiten filmische Elemente, Fotografie, Skulptur und Architektur zu einem installativen Environment verbinden. Angesiedelt im Bereich der sogenannten Neuen Medien, ist es nicht die trashige, ultraviolett gefärbte Digitalästhetik, die sich im Netz als eine permanente Bilderruption in Echtzeit generiert, sondern eine stille, dunkle Atmosphäre der Entschleunigung, in der sich die Bildwelten von Malte Bruns verorten lassen. Wie durch Alices Spiegel hindurch, betritt man hier ein Panoptikum, in dem die technischen Blickmaschinen eine assoziative Assemblage vermeintlich historischer Bilder und Apparate kreieren, die durch ihre Entkontextualisierung und Stilisierung eine neue Hyper-Realität eröffnen.

■ www.kunst-im-tunnel.de



Malte Bruns, H.U.D. (Head Up Display), 2016

Stiftung Kloster Dalheim

„Luther. 1917 bis heute“

Noch bis 12.11.2017

Zum Auftakt des 500. Reformationsgedenkens widmet sich die Stiftung Kloster Dalheim mit der Sonderausstellung „Luther. 1917 bis heute“ im LWL-Landesmuseum für Klosterkultur der Figur Martin Luther in der jüngeren deutschen Geschichte. 300 Exponate aus 100 Jahren bewegter Geschichte zeigen, was den Reformator bis heute zu einer Schicksalsfigur der Deutschen macht. Beginnend mit der 400-Jahrfeier

der Reformation im Kriegsjahr 1917 über die Zeit des Nationalsozialismus und das geteilte Deutschland bis in die Gegenwart führt die Sonderausstellung „Luther. 1917 bis heute“ die Besucher auf rund 800 Quadratmetern Ausstellungsfläche durch die jüngsten 100 Jahre der deutschen Geschichte. Mit den Zeiten wandelt sich auch das Bild des Reformators: Ausgehend von der historischen Person begegnen die Besucher der Figur Luther in völlig unterschiedlichen Gestalten: als Nationalheld des Kaiserreichs oder als sogenannter „deutscher Luther“, den die Nationalsozialisten für ihre Propaganda vereinnahmten, als „Fürstenknecht“ oder später als Anführer der „ersten frühbürgerlichen Revolution“ in der DDR. Die Ausstellung steht unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Joachim Gauck.

■ www.stiftung-kloster-dalheim.lwl.org

Tetzeltruhe. Foto LWL/Ansgar Hoffmann, www.hoffmannfoto.de



Kolumba Köln

„Me in a no-time state“. Über das Individuum
Noch bis 14.08.2017

Mit der 10. Jahresausstellung geht Kolumba aufs Ganze! Jeder neuzeitliche Begriff von Kunst unterstellt die Einzigartigkeit der individuellen schöpferischen Leistung. Was liegt daher näher, als mit dem Medium Kunst über den Begriff des Individuums zu reflektieren? Mit der spätmittelalterlichen Werkgruppe der „Vier Gekrönten“ liefert die Sammlung selbst den Anlass dazu. Anhand von Physiognomie, Gestik und Mimik, Haartracht, Mode und Accessoires werden Aussagen zu Habitus, Stand und Status getroffen, die uns grundsätzlich scheinen. Der Ausstellungstitel bezieht sich auf eine frühe Werkgruppe von Chris Newman, die seit 1996 zur Sammlung gehört. Statt auf erlernte Professionalität vertraut er auf seine individuell entwickelten Fähigkeiten und erklärt die rückhaltlose Subjektivität zur objektivsten Form von Erkenntnis. Die am eigenen Bestand orientierte Ausstellung wird um eine große Leihgabe der Hohen Domkirche und um zwei Künstlerräume erweitert, die von Chris Newman und Martin Assig realisiert wurden. Kurt Bennings „opus magnum“, der über die Dauer von vierzig Jahren entstandenen Arbeit „Burgtreswitzmensch“, wird eine eigene Ausstellung gewidmet.

■ www.kolumba.de



Foyer: Roboter, 1960-1990, Schenkung Krimhild Becker, Detail
Foto: Lothar Schnepf, © Kolumba, Köln

Kunsthalle Düsseldorf

Wirtschaftswerte / Museumswerte
08.04. bis 18.06.2017

Die Kunsthalle Düsseldorf möchte das Jubiläumsjahr im April 2017 mit der Frage nach dem Wert von Kunst und Institutionen eröffnen. Die erste Ausstellung ist eine Kooperation mit dem S.M.A.K. in Gent und ergründet die Institution Kunsthalle im Kontext der Kunstgeschichte, Kulturpolitik und der sie umgebenden Kunstinstitutionen der 1960er und 1970er Jahre. Die Ausstellung zeigt dabei vor allem Werke internationaler Künstler, die ihre erste Öffentlichkeit in der Kunsthalle Düsseldorf hatten und heute in musealen Sammlungen vertreten sind. Diese Werke haben nicht nur maßgeblich zur Konstitution der Identität der Kunsthalle beigetragen, sondern sind auch für die internationalen

Entwicklungen der damalig zeitgenössischen Kunstlandschaft von immenser Bedeutung. Mit Art & Language, Joseph Beuys, Marcel Broodthaers, Daniel Buren, Hans-Peter Feldmann, Hans Haacke, Imi Knoebel, Panamarenko u.v.m. (Parallel zur großen Broodthaers-Retrospektive im K20 und mit Leihgaben aus dem MKP).

■ www.kunsthalle-duesseldorf.de



Joseph Beuys, Wirtschaftswerte, 1980,
Sammlung S.M.A.K., Gent
© VG Bild-Kunst, Bonn 2016

Kunstquartier Hagen/Osthaus Museum Hagen

THOMAS BAUMGÄRTEL: 30 Jahre Bananensprayer

Noch bis 15. Januar 2017

Wer kennt sie nicht: die Kunstbanane des Bananensprayers Thomas Baumgärtel aus Köln? In der Kunstwelt ist sie überall zu finden: an den Fassaden von Museen, Galerien, Ateliers, Messehallen... Thomas Baumgärtel hat eine Ikone für die Kunstwelt geschaffen, deren Sprache international verstanden wird: von New York bis Moskau, von Paris bis Hagen. Überall prangt sie im Außenbereich, die goldgelbe Kunstfrucht. Die Kunst von Thomas Baumgärtel ist umfassend: sein intermediales Werk bezieht Zeichnungen, Druckgrafiken, Wandmalerei, Collagen und Objektkunst. Politische Inhalte sind ihm alles andere als fremd. In seinen Aktionen und Happenings prangte er mal die Doppelmoral der Kirche, protestierte gegen den internationalen Waffenhandel und äußerte sich im letzten Jahr zu den Terrorakten in Paris. Dieser Freiheitskämpfer für die Kunst, der auch ein Studium der Psychologie absolvierte, ist aus der bunderepublikanischen Kunstszene nicht wegzudenken. Seit 30 Jahren adelt Thomas Baumgärtel die Kunstwelt. Das Osthaus Museum Hagen zeigt über 50 Werke des Bananensprayers Thomas Baumgärtel aus Anlass des 30-jährigen Jubiläums.

■ www.osthausmuseum.de



Thomas Baumgärtel: 197 „Freiheit für die Kunst“, 2007, Spraylack auf Leinwand, 50 x 70 cm, Werkverzeichnis-Nr.: 1197 © Thomas Baumgärtel

Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland

Katharina Sieverding „Kunst und Kapital“. Werke von 1967 bis 2017

10.03. bis 16.07.2017

„Kein Bild ist denkbar ohne die Gesamtheit aller Bilder, die in der Welt sind.“ Katharina Sieverding gehört zu den international renommierten Künstlerinnen, die schon früh mit ungewöhnlichen Bildfindungen und einer innovativen medialen Kunstpraxis das künstlerische Potential der Fotografie erneuert haben. So gehört auch die Einführung des Großformates zu ihren essentiellen Ausstellungspraktiken zu einem



Zeitpunkt, als es noch nicht selbstverständlich im Formatkanon war.

Bekannt geworden ist Sieverding durch die beispiellose Konsequenz, mit der sie filmisch und fotografisch ihr zum Teil extrem vergrößertes und auf vielfältige Weise manipuliertes Porträt seit den 1960er Jahren einsetzt und ab den 1970er Jahren die großformatigen Multilayer Montagen zur Weltlage – fast vorausschauend – erarbeitet und 1977 erstmalig auf der documenta 6 international veröffentlicht. Ihre künstlerische Praxis bildet die beschleunigten Bildprozesse der Gegenwart nicht nur ab, sondern hinterfragt sie kritisch im Sinne einer Verantwortung auch sich selbst gegenüber.

Der retrospektive Charakter der Ausstellung zeigt sich in einem Überblick ihrer seriellen Fotoarbeiten von 1967 bis heute, ergänzt durch raumhohe Projektionen, die es der Künstlerin erlauben, die innovative Kraft ihres Bildarchivs zu visualisieren.

■ www.bundeskunsthalle.de

Katharina Sieverding
Foto: Klaus Mettig

Ludwiggalerie Schloss Oberhausen

Sammlung Ludwig, populäre Galerie und Landmarkengalerie

In einem ambitionierten, sich abwechselnden Ausstellungsprogramm präsentiert die Ludwiggalerie Schloss Oberhausen in den großzügigen Räumen der klassizistischen Schlossanlage unter drei Hauptfragestellungen Leihgaben aus aller Welt. Die Sammlung Ludwig wird mit ihren von der Antike bis zu aktuellen Kunstpositionen umfassenden Beständen in regelmäßigen Abständen in Ausstellungen, die ungewöhnliche und übergreifende Sujets thematisieren, vorgestellt. Die Basis dabei bildet die Haltung des Sammlerehepaars Peter und Irene Ludwig, dass alle Kulturen der Welt, von der Antike bis zur Gegenwart, eine innere Verbundenheit aufweisen. Die populäre Galerie dagegen widmet sich der Präsentation von Comic, Karikatur, Illustration, Plakatkunst, Fotografie und Ähnlichem. Die Landmarkengalerie begleitet in regelmäßigen Ausstellungsprojekten den Prozess des Strukturwandels der Region und stellt diesen in einen internationalen Kontext.

■ www.ludwiggalerie.de



Kleines Schloss; © Prof. Ullrich

Schloss und Park Benrath, Düsseldorf

Museum Corps de Logis/Orangerie, Museum für Gartenkunst, Naturkundemuseum

Die dreiflügelige Schlossanlage aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts ist eines der bedeutendsten profanen Bauensembles seiner Zeit und wird oft als schönstes Schloss am Rhein bezeichnet. Das in seiner Ausstattung weitgehend erhaltene Corps de Logis kann im Rahmen regelmäßig stattfindender Führungen besichtigt werden. Die beiden Kavaliersflügel beherbergen die Museen für Gartenkunst und Naturkunde. Der ca. 61 ha umfassende Schlosspark lädt mit seinen blühenden Gärten, alten Alleen und verschlungenen Wegen sowie seinem imposanten, bis zum Rhein reichenden Waldpark, zur Erholung und zum Lustwandeln ein.

„Marcus Schwier. Photography“, Ausstellung im Museum für Gartenkunst im Rahmen des Düsseldorfer Photo Weekend 2017, 4. Februar bis 26. März 2017

„Neue Gärten! Gartenkunst zwischen Jugendstil und Moderne“, Ausstellung im Museum für Gartenkunst in Kooperation mit der Liebermannvilla am Wannsee, Berlin, 24. September 2017 bis 14. Januar 2018. ■ www.schloss-benrath.de



*Schloss Benrath in Düsseldorf
Foto: © Düsseldorf Marketing & Tourismus GmbH*

Schloss Homburg

„Leben nach Luther – eine Kulturgeschichte des evangelischen Pfarrhauses“

21.05. bis 25.06.2017

Wer reizvolle Landschaft und spannendes Kulturerlebnis miteinander verbinden möchte, ist auf Schloss Homburg genau richtig. Inmitten der Hügellandschaft des Oberbergischen Landes ist das barocke Juwel ein Ort, an dem Natur und Kultur auf vielfältige Art und Weise erfahrbar werden. Dabei vereint das 50 Kilometer östlich von Köln gelegene Schloss Tradition und Moderne. Das hier beheimatete Museum bietet modern inszenierte kultur- und naturhistorische Ausstellungen und mit der Neuen Orangerie zudem einen gläsernen Anbau, der Konzerten, Sonderausstellungen und anderen Veranstaltungen einen besonderen Rahmen gibt. Immer wieder sind auf Schloss Homburg auch interessante Sonderausstellungen zu sehen: So ist es gelungen, anlässlich des Lutherjahres 2017 die vom Deutschen Historischen Museum Berlin konzipierte Sonderausstellung „Leben nach Luther – Eine Kulturgeschichte des evangelischen Pfarrhauses“ ins Oberbergische zu holen. Sie wird vom 21. Mai bis zum 25. Juni 2017 im White Cube des Museum und Forum Schloss Homburg gezeigt.

■ www.schloss-homburg.de



Schloss Homburg; ©Margot Gottschling

Von der Heydt-Museum, Wuppertal

Edouard Manet

24.10.2017 bis 25.02.2018



Vom 24. Oktober 2017 bis 25. Februar 2018 zeigt das Von der Heydt-Museum Wuppertal eine große Ausstellung zu Edouard Manet (1832-1882). Der Franzose war Zeit seines Lebens ein künstlerischer Einzelgänger. Vielleicht macht gerade diese Unabhängigkeit seine Sicht auf die Kunst und die Phänomene der Welt so neu und interessant, dass uns seine – oft rätselhaften – Werke bis heute faszinieren. Die Schau im Von der Heydt-Museum präsentiert das ganze Oeuvre Manets, beginnend mit den ersten tastenden Versuchen als Schüler von Thomas Couture und endend mit den letzten so strahlenden Gartenbildern aus Rueil von 1882.

Manets Verhältnis zur Gesellschaft im Frankreich des 19. Jahrhunderts steht im Zentrum der Ausstellung. Der Überblick über sein Werk umfasst u.a. Bilder seiner spanischen Phase, die bekannten Seestücke sowie seine späten Porträts und Figurenszenen. Manets frappierende Bildkompositionen waren wegweisend und machten ihn zu einem Künstler, der Bahnbrechendes für die Malerei geleistet hat und nachfolgende Künstlergenerationen bis heute inspiriert.

■ www.von-der-heydt-kunsthalle.de

Edouard Manet, *Die Reiterin*, um 1882
Öl auf Leinwand
© Museo Thyssen-Bornemisza, Madrid

Weserrenaissance-Museum Schloss Brake, Lemgo

„Mach's Maul auf - Reformation im Weserraum“

03.09.2017 bis 07.01.2018

„Mach's Maul auf“ – der provokante Ausstellungstitel macht neugierig. Und das soll er auch. Schließlich handelt es sich dabei um eines der gewaltigsten Zitate von Martin Luther, dem Mann, der mit seinen 95 Thesen vor exakt 500 Jahren die Welt ins Wanken brachte. Der Untertitel der Ausstellung verrät, dass es speziell um die Reformation im Weserraum geht. Das Besondere daran: Es handelt sich um die allererste Ausstellung in den frisch sanierten Räumlichkeiten des Weserrenaissance-Museums Schloss Brake in Lemgo. Erstmals werden die kulturellen, politischen und kirchlich-religiösen Rahmenbedingungen der Reformation in der hiesigen Region aufgezeigt. Bestes Beispiel für den Protest an der katholischen Kirche ist eine ausgestellte gotische Madonna mit Kind. Der Mutter Gottes fehlen Hand und Nase, dem Jesuskind wurde sogar der gesamte Kopf abgeschlagen – Ausdruck tiefer Unzufriedenheit und Kampfeswillen. Ein weiteres Highlight der Ausstellung ist ein Original Luther-Portrait von Lucas Cranach dem Älteren, einem der bedeutendsten deutschen Maler und Grafiker der Renaissance. Schwarz gekleidet malte er seinen Freund Martin Luther vor blauem Hintergrund. Seine braunen Locken hält eine dunkle Mütze im Zaum, doch sein Protest bricht sich lautstark Bahn. Eine starke Ausstellung.

■ www.machs-maul-auf.de

Lucas Cranach der Ältere, Martin Luther
Weserrenaissance-Museum Schloss Brake, Dauerleihgabe aus Privatbesitz
Foto: Weserrenaissance-Museum



Lippisches Landesmuseum Detmold

Schatzkammer in reizvoller Lage

Ältestes Museum der Region

Mitten in der historischen Altstadt von Detmold, gegenüber dem Fürstlichen Residenzschloss der Herren zur Lippe, liegt das Lippische Landesmuseum. Es ist das älteste Museum der Region und beherbergt eine großartige Sammlung von lippischen und außerlippischen Kulturgütern. Gegründet 1835 als „Naturhistorisches Museum“, werden heute auf über 5.000 Quadratmetern Ausstellungsfläche umfangreiche Sammlungen zur Landes- und Kulturgeschichte, Archäologie, Naturkunde, Völkerkunde, Möbel- und Innenarchitektur sowie zur Kleidungsgeschichte gezeigt. Mit Angeboten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene bietet das Museum ein abwechslungsreiches Programm.

Die Sammlung Altamerika beherbergt einen ganz besonderen Schatz: Eine 6.500 Jahre alte Kindermumie aus Peru. Der etwa zehn Monate alte Säugling gilt als die älteste Mumie, die in einem Museum in Europa betrachtet werden kann. Sie ist älter als Ötzi und fast doppelt so alt wie die Mumie des Pharaos Tutanchamun. Die Dauerausstellung „Mythos“ zeigt die deutschlandweit umfassendste Sammlung zur Geschichte der Schlacht im Teutoburger Wald zwischen Germanen und Römern.

■ www.lippisches-landesmuseum.de

Neues Museum Weimar

„Winckelmann. Moderne Antike“

07.04. bis 02.07.2017

Johann Joachim Winckelmann (1717–1768) gilt als Begründer der modernen Archäologie und Kunstwissenschaft.

Mit seiner Formel von der „edlen Einfalt und stillen Größe“ antiker Kunst war er ein Wegbereiter der klassizistischen Ästhetik in Europa. Anlässlich seines 300. Geburtstags präsentiert die Klassik Stiftung Weimar in Zusammenarbeit mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg die erste umfassende Ausstellung zu Winckelmann, der als einflussreicher Forscher, Schriftsteller und Kritiker unseren Blick auf die Antike wesentlich geprägt hat.

Winckelmann wuchs in ärmlichen Verhältnissen auf. Sein Weg führte ihn über Halle, Jena und Dresden nach Italien, wo er im päpstlichen Rom zu einer internationalen Berühmtheit wurde. Winckelmann war vieles: ein schwärmerischer Visionär, ein gelehrter Enthusiast und ein geistiger Abenteurer, der für seinen Lebensraum alles auf eine Karte setzte. Nicht zuletzt sein gewaltsamer Tod, der auf Goethe und andere Zeitgenossen wie ein „Donnerschlag“ wirkte, ließ ihn innerhalb weniger Jahre zu einer in ganz Europa verehrten Berühmtheit aufsteigen.

Gleich einem Kaleidoskop zeigt die Ausstellung die Faszinationskraft von Winckelmanns außergewöhnlichem Leben und seinem revolutionären Werk, in dem Antike und Moderne einander begegnen. Hochkarätige Exponate aus deutschen und internationalen Sammlungen verdeutlichen die Wirkung seiner ästhetischen, anthropologischen und politischen Ideen vom ausgehenden 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Erstmals werden die drei Gemälde mit Winckelmanns Bildnis aus Weimar, Zürich und New York zusammengeführt.



Konzept und Gestaltung: chezweitz GmbH, Berlin;
Edgar Kandravian unter Verwendung von:
„Belvedere Torso 2011“ © Sandra Kontos

Die Ausstellung ist eine Kooperation der Klassik Stiftung Weimar mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, gefördert durch: Kulturstiftung der Länder, Ernst von Siemens Kunststiftung, Alexander von Humboldt-Stiftung.

■ www.klassik-stiftung.de/winckelmann



Anton von Maron (1733-1808),
Johann Joachim Winckelmann, 1768, Klassik Stiftung Weimar

WIR BEHALTEN DEN ÜBERBLICK

IN JEDER SITUATION



STRUBE GMBH

Sicherheitsdienste. Gebäudereinigung. Zeitarbeit.

DER KULTURDIENSTLEISTER.
Wir machen Kultur möglich.

Hotline: +49 (0)180 5009077 • www.wws-strube.de